

NZZ AM SONNTAG

Schlusspurt auf dem Bürgenstock

Im Sommer 2017 wird das Bürgenstock-Resort wiedereröffnet. In drei bis fünf Jahren nach Eröffnung sollen die Hotels Gewinn schreiben.

Ueli Kneubühler, Bürgenstock
1.5.2016, 18:08 Uhr

Gelbe Kräne ragen in den bewölkten Himmel. Bauarbeiter baggern, schaufeln, mauern. In der Tiefe schimmert blau der Vierwaldstättersee, im Hintergrund thront der schneebedeckte Rigi. Den Gästen auf dem Bürgenstock wird sich bald eine spektakuläre Kulisse erschliessen.

ANZEIGE



inRead invented by Teads

Wer mit dem Schiff anreisen und an der Talstation in Kehrsiten auf die Bürgenstockbahn umsteigen wird, den chauffiert die Standseilbahn direkt ins Fünfsterhotel Bürgenstock, das Gravitationscenter des Resorts, flankiert vom Palace-Hotel und vom riesigen Spa. Rechts werden die Tagestouristen durch einen Hotel-Shop geschleust, links gelangen die Hotelgäste in die Lobby.

383 Zimmer und Suiten

Der Rohbau ist im dritten Stockwerk angekommen. Im Sommer wird das Luxushaus hochgezogen sein. Dann intensiviert sich der Innenausbau. Die Zahl der Arbeiter wird sich mehr als verdoppeln von derzeit 200 auf 500, bevor im Sommer 2017 das autofreie Bürgenstock-Resort wieder eröffnet wird.

Bewegte Geschichte

(knu.) 1873 wird auf dem Bürgenstock das Hotel Kurhaus eröffnet, 15 Jahre später wird die Bürgenstockbahn in Betrieb genommen und das Parkhotel eröffnet. 1904 folgt das Palace-Hotel. In den Folgejahren werden mehrere Villen erstellt. 1925 übernimmt Friedrich Frey die Hotels und saniert sie. Es folgen die glorreichen Jahre mit illustren Gästen wie Sophia Loren, Audrey Hepburn, Sean Connery, Jimmy Carter oder Henry Kissinger. 1996 kauft die UBS das Bürgenstock-Resort, ehe vier Jahre später die Waadtländer Richemont Héritage Eigentümerin wird. Ab 2007 beteiligt sich das Emirat Katar an der Hotelanlage, bevor es 2008 Alleineigentümer wird und Bruno Schöpfer 2009 das Konzept für das neue Tourismus-Resort erstellt. Die neue Anlage setzt auf die fünf Pfeiler Medical Wellness (Waldhotel), Kongresse und Konferenzen, Hotels und Spa, Residence-Suiten mit Hotelservice und Lokaltourismus.

500 Meter über dem See entsteht ein 60 Hektaren grosser Tourismuskomplex: 383 Zimmer und Suiten, 68 Residence-Suiten mit Hotelservice, zwei Luxushotels und ein Medical-Wellness-Hotel, ein 10 000 m² grosses Spa, Konferenzzentrum, überdachte Tennisplätze, zwölf Restaurants, Kino, Golfplatz, eine eigene Bergbahn und ein Kraftwerk.

Investoren aus Katar

500 Mio. Fr. werden auf dem Bürgenstock verbaut. Investiert hat es der Staatsfonds des Emirats Katar über seine Zuger Tochter Katara Hospitality Switzerland. Verantwortlich ist ein gebürtiger Entlebucher: Bruno Schöpfer, ehemaliger Mövenpick-Chef.

Schöpfer müsste eigentlich unter Stresssymptomen leiden. Das Resort hätte bereits Ende 2015 eröffnet werden sollen. Die vielen Baubewilligungen und eine einzige Einsprache verzögerten die Planung. Doch während er im dunklen Anzug, mit weissem Helm und orange leuchtender Baustellen-Parka auf dem Dach des künftigen Spas posiert, ist der 60-Jährige die Ruhe selbst.

Personalsuche im Ausland

Man verspüre keinen Druck, sagt Schöpfer. «Hinter uns steht keine Bank, sondern ein nachhaltig denkender Investor.» Doch auch dieser wird nervös, wenn sein Lebensnerv getroffen wird. Katar ist einer der weltweit grössten Gas-Exporteure. Sinkt der Preis, gerät das Gefüge ins Wanken. Die Gas-Notierungen sind vor Monaten eingebrochen und dümpeln im Keller. Gewisse Investitionen innerhalb der katarischen Gruppe sind gestoppt worden. Beim Bürgenstock-Projekt habe man aber keine Abstriche machen müssen, sagt Schöpfer, der gleichzeitig Chef der unter dem gleichen Dach firmierenden Hotels Schweizerhof in Bern und Royal Savoy in Lausanne ist.

Schöpfer quälen Probleme anderer Art. «Wir brauchen 800 Mitarbeiter für den Betrieb des Resorts», sagt er. Im ganzen Kanton Nidwalden, auf dessen Terrain der Grossteil des Tourismusprojekts steht, sind im Bereich Gastgewerbe aber gerade einmal einige Dutzend Personen arbeitslos gemeldet, die theoretisch beschäftigt werden könnten. Es laufe darauf hinaus, dass man die künftigen Mitarbeiter im Ausland rekrutiere. Daher setzt der Bürgenstock-Chef auf die künftige Generation. Als er den Besucherwagen am letzten unbebauten Bauplatz vorbei steuert, lässt er sich entlocken, dass er eine renommierte Hotelfachschule mit einem Ableger auf den Bürgenstock holen will. «Wir könnten den Studenten ein optimales Umfeld bieten», so Schöpfer, der damit sein Personalproblem entschärfen könnte. Unschwer zu erraten, dass er die Hotelfachschule Luzern im Auge haben dürfte, die er einst selbst besucht hat.

Weniger wochenlange Aufenthalte

Obwohl auch im hochpreisigen Hotelsegment die Belegungszahlen rückläufig sind, wenn auch etwas weniger stark, sprüht Schöpfer vor Optimismus. «Nur Luxus zu machen, wäre auf dem Bürgenstock aber die falsche Strategie», sagt er. Man diversifiziere und werde daher erfolgreich sein. Neben jenen Gästen, die sich eine Residence-Suite leisten, die monatlich zwischen 6000 Fr. und 30 000 Fr. kostet, erwarten die Verantwortlichen jährlich auch 100 000 Tagestouristen. Ferner soll das Bürgenstock-Resort langfristig Erstwohnsitz für viele Bewohner werden, zumal der Hotelkomplex nach Wiedereröffnung im Ganzjahresbetrieb offen sein wird und die Gäste Rundumbetreuung geniessen. 50% der Besucher sollen dereinst Schweizer sein.

Zu kämpfen wird das Bürgenstock-Resort mit der Verweildauer der Gäste haben. Logierten diese früher rund 3 Wochen auf dem malerisch gelegenen Berg, rechnet Schöpfer nun mit einer Aufenthaltsdauer von durchschnittlich zwei Tagen, im Medical-Wellness-Hotel mit wenigstens einer Woche. «Im dritten Betriebsjahr erwarten wir eine Auslastung von rund 65%», sagt Schöpfer. Ein ambitioniertes Ziel, zumal 2015 die Durchschnittsauslastung der Hotels in der Schweiz bei knapp 42% lag. Allerdings, relativiert Schöpfer, sei das eine Planung, die man vor der akzentuierten Frankenstärke vorgenommen habe. Das gilt auch für die finanzielle Disposition. Der Betriebsgewinn der einzelnen Hotels soll laut Schöpfer in 3 bis 5 Jahren ab Eröffnung erreicht werden.

Aber eben: Bruno Schöpfer scheint nichts aus dem Konzept zu bringen – ausser die Sekretärin, die ihn an den nächsten Termin erinnert.

Newsletter NZZ am Abend

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)